

Bedarfsgegenstände im Sinne des Lebensmittelgesetzes
aus Gummi, Kunststoffen und anderen Polymeren
sowie aus Papier, Karton und Pappe

Kennzeichnung

DIN
7725

Marking of commodities of rubber, plastics and other polymers as well as of paper and cardboard

1. Zweck und Anwendung

1.1. Diese Norm bildet die Grundlage für das einheitliche Kennzeichnen von Erzeugnissen aus Gummi, Kunststoffen und anderen Polymeren sowie aus Papier, Karton und Pappe, die

- a) als Bedarfsgegenstände im Sinne von § 2, Nr 1, des Lebensmittelgesetzes vom 17.1.1936, zuletzt geändert durch das Gesetz über den Übergang von Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Rechts des Gesundheitswesens vom 29.7.1964, verwendet werden,
- b) den in den „Mitteilungen aus dem Bundesgesundheitsamt“ im Bundesgesundheitsblatt veröffentlichten Empfehlungen¹⁾ der „Kunststoff-Kommission des Bundesgesundheitsamtes“²⁾ entsprechen sowie
- c) für Lebensmittel jeder Art geeignet sind oder bei bestimmungsgemäßem oder vor auszusehendem Gebrauch nur für solche Lebensmittel verwendet werden, für die sich ihr Material eignet.

Diese Norm gilt nicht für Packstoffe und Packmittel³⁾ (siehe Erläuterungen).

¹⁾ Siehe Franck, R., Mühlshlegel, H.: Kunststoffe im Lebensmittelverkehr, Köln, Berlin, Bonn, München: Carl Heymanns Verlag, 1962.

²⁾ Kommission des Bundesgesundheitsamtes (BGA) für die gesundheitliche Beurteilung von Kunststoffen und anderen Polymeren im Rahmen des Lebensmittelgesetzes (Kunststoff-Kommission des BGA).

³⁾ Begriffe Packstoff und Packmittel siehe DIN 55 405.

Durch die einheitliche Kennzeichnung soll den Verbrauchern die Möglichkeit gegeben werden, die den Empfehlungen der Kunststoff-Kommission des Bundesgesundheitsamtes entsprechenden Erzeugnisse zu erkennen.

1.2. Die Kennzeichnung nach dieser Norm wird in eigener Verantwortung durchgeführt. Mit der Kennzeichnung wird die Gewähr übernommen, daß der betreffende Bedarfsgegenstand den Anforderungen nach Abschnitt 1.1 entspricht.

Anmerkung: Neben der Kennzeichnung nach Abschnitt 2 dieser Norm können Bedarfsgegenstände zusätzlich nach DIN 31 gekennzeichnet werden, wenn für sie besondere DIN-Normen festgelegt sind.

2. Kennzeichnung

Das Kennzeichen im Sinne von Abschnitt 1 bildet das Zeichen nach Bild 1, das Messer und Gabel in gekreuzter Anordnung mit der Umschrift „FÜR LEBENSMITTEL“ als Sinnbild für die Verwendung des Gegenstandes als Bedarfsgegenstand im Sinne von § 2, Nr 1, des Lebensmittelgesetzes, das Zeichen „RAL“ und ein Kurzzeichen zur Identifizierung des Anwenders enthält.

Beispiel:

Kennzeichen für einen Bedarfsgegenstand, der von einem Zeichenbenutzer mit dem Kurzzeichen A 3-21 in den Handel gebracht wird, siehe Bild 2.

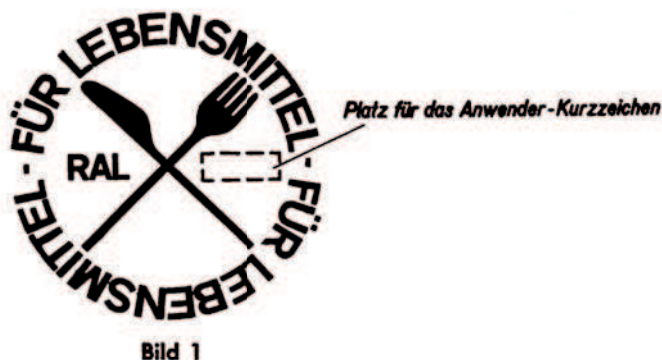


Bild 1



Bild 2

Erläuterungen gekürzt

Fortsetzung Seite 2
Erläuterungen Seite 2

Fachnormenausschuß Kautschukindustrie im Deutschen Normenausschuß (DNA)

Fachnormenausschuß Kunststoffe im DNA

RAL, Ausschuß für Lieferbedingungen und Gütesicherung im DNA

3. Ausführung und Anbringung des Kennzeichens

3.1. Das angebrachte Kennzeichen soll so dauerhaft sein, daß es noch für den Verbraucher des gekennzeichneten Bedarfs-Gegenstandes bzw. der Verkaufseinheit (siehe Abschnitt 3.3 bis 3.5) erkennbar ist.

3.2. Die Kennzeichnungsmittel müssen den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes entsprechen, falls das Kennzeichen mit Lebensmitteln in Berührung kommen kann.

3.3. Das Kennzeichen soll auf jedem Bedarfsgegenstand oder jeder Verkaufseinheit des Bedarfsgegenstandes angebracht sein.

3.4. Ist eine Kennzeichnung des Bedarfsgegenstandes oder der Verkaufseinheit des Bedarfsgegenstandes nicht möglich oder infolge der Anwendungsweise des Erzeugnisses nicht durchführbar, so sollen die Originalverpackung des Bedarfsgegenstandes bzw. der Verkaufseinheit des Bedarfsgegenstandes und/oder die Begleitpapiere (Lieferschein, Rechnung) mit dem Kennzeichen versehen werden.

3.5. Auf Rohren, Schläuchen und ähnlichen Erzeugnissen, von denen je nach Bedarf verschiedene Längen abgeschnitten werden, soll das Kennzeichen in solchen Abständen angebracht werden, daß möglichst jeder Abschnitt von üblichen Abmessungen ein Kennzeichen aufweist.

Anhang

Registrier-Verfahren für die Kurzzeichen der Hersteller oder Weiterverarbeiter

1. Ein Antrag auf Zuteilung einer Registriernummer ist bei einer Kennzeichnungsabsicht formlos beim Ausschuß für Lieferbedingungen und Gütesicherung (RAL) beim DNA, 6 Frankfurt (Main) 1, Gutleutstr. 163/167 (RKW-Haus), zu stellen.

Zugleich mit dem Antrag ist ein Bearbeitungsbeitrag⁴⁾ an den RAL abzuführen.⁵⁾

2. Nach Eingang des Antrages mit Bearbeitungsbeitrag teilt der RAL dem Antragsteller ein Kurzzeichen (Registrier-Nummer) zu. Das Kurzzeichen ist nicht übertragbar.

⁴⁾ Der Bearbeitungsbeitrag beträgt zur Zeit DM 3,—.

⁵⁾ Konten des RAL: RAL beim DNA, Postscheck: Frankfurt/M., Nr. 265 14 und Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, Kto. 95/2721.

Erläuterungen

Das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 1. 1936 (RGBl. I S. 17), der Verordnung vom 14. 8. 1943 (RGBl. I S. 488), des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Lebensmittelgesetzes vom 21. 12. 1958 (BGBl. I S. 950) und des Gesetzes über den Übergang von Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Rechts des Gesundheitswesens vom 29. 7. 1964 (BGBl. I S. 560) stellt an Bedarfsgegenstände, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, strenge Anforderungen.

Um den Verbrauchern und den amtlichen chemischen Untersuchungsanstalten gegenüber zu dokumentieren, daß die in den Verkehr gebrachten Bedarfsgegenstände nach Abschnitt 1.1 den genannten Empfehlungen entsprechen und also gesundheitlich unbedenklich sind, wurde vom Deutschen Normenausschuß in Verbindung mit allen interessierten Wirtschaftskreisen das in dieser Norm dargestellte Kennzeichen geschaffen. Die Kennzeichnung nach dieser Norm ist freiwillig, jedoch wird empfohlen, bei Vorliegen der Voraussetzungen der Norm im Interesse der Einheitlichkeit nur diese Kennzeichen zu verwenden.

Bei der Kennzeichnung ist zu beachten, daß nicht alle in den Empfehlungen behandelten Werkstoffe für sämtliche Lebensmittel geeignet sind. Es gibt Stoffe, die z. B. für Fette oder fetthaltige Lebensmittel nicht geeignet sind, obwohl sie sich in allen anderen Anwendungsfällen bewähren. Es wird zur Zeit an einer zusätzlichen Kennzeichnung der Bedarfsgegenstände gearbeitet, die dem Verbraucher einen Hinweis geben soll, für welche Lebensmittel oder Lebensmittelgruppen der Bedarfsgegenstand geeignet oder ungeeignet ist. Bis zur Einführung einer solchen einschränkenden Kennzeichnung wird der Verbraucher jedoch im allgemeinen annehmen, daß das Kennzeichen eine Eignung für alle Lebensmittelgruppen dokumentieren soll. Um ihm Enttäuschungen zu ersparen, wurde deshalb der Geltungsbereich der Norm vorläufig dahingehend eingeschränkt, daß nur solche Bedarfsgegenstände mit dem Kennzeichen versehen werden dürfen, die entweder für Lebensmittel jeder Art geeignet sind oder die bei bestimmungsgemäßem oder vorauszu- sehendem Gebrauch nur für solche Lebensmittel verwendet werden, für die sich ihr Material eignet, wie z. B. Tassen, Eierlöffel, Salznäpfe oder Butterdosen.

Ausgenommen von der Kennzeichnung wurden neben den Bedarfsgegenständen, die Abschnitt 1.1.c nicht entsprechen,

auch alle Verpackungsmaterialien. Unter den Begriff Verpackungsmaterial fallen hier die Packstoffe und Packmittel, die nach DIN 55 405, Ausgabe Mai 1966, wie folgt definiert sind: **Pa c k s t o f f**: Werkstoff, aus dem Packmittel hergestellt werden; **Pa c k m i t t e l**: Erzeugnis aus Packstoff, das dazu bestimmt ist, das Packgut zu umschließen oder zusammenzuhalten, damit es verkehrs-, lager- und/oder verkaufsfähig wird. Diese Verpackungsmaterialien legen vom Hersteller über den Handel zum Verbraucher einen so weiten, durch viele Stufen der Weiterverarbeitung unterbrochenen, Weg zurück, daß zur Zeit noch keine einfachen Möglichkeiten zur Weitergabe einer eindeutigen und unverwechselbaren Kennzeichnung gesehen werden. Die Packstoffe und Packmittel mußten aus diesem Grund aus der Norm ausgeklammert werden.

Bei der Wahl des Kennzeichens wurde darauf geachtet, daß es möglichst sinnfällig, für alle Verbraucherkreise leicht deuthar und auch international verständlich ist. Dabei mußte es jedoch rechtlichen Schutz genießen. Deshalb wurde die Kombination des eigentlichen Zeichens, also der gekreuzten Messer und Gabel mit der Umschrift „FÜR LEBENSMITTEL“ und dem geschützten Zeichen „RAL“ gewählt. Das Zeichen RAL dient als eingetragenes Kurzzeichen des RAL, Ausschuß für Lieferbedingungen und Gütesicherung beim DNA dem notwendigen rechtlichen Schutz gegen Mißbrauch des sonst ungeschützten Messer- und Gabel-Zeichens.

Als weiterer Zeichenbestandteil kommt notwendig ein Kurzzeichen für den Zeichenbenutzer hinzu. Dies soll vor einem unkontrollierbaren Mißbrauch des Kennzeichens schützen und die Verantwortlichkeit für die Übereinstimmung des Bedarfsgegenstandes mit den Anforderungen nach dieser Norm kenntlich machen. Berechtigt zur Benutzung des Kennzeichens ist in eigener Verantwortung jeder interessierte Hersteller oder Weiterverarbeiter von Bedarfsgegenständen. Das Kurzzeichen desjenigen, der das Kennzeichen anbringt, wird vom RAL erteilt und dort registriert. Neben dem Kurzzeichen kann selbstverständlich noch das unverwechselte Herstellerzeichen (Firmenname oder Markenzeichen) angebracht werden, jedoch ist dies vom Kennzeichen nach der Norm räumlich zu trennen.

Die Anbringung des Kennzeichens kann unter Beachtung des Abschnittes 3 der Norm vom Benutzer selbst beliebig gewählt werden; es kann also z. B. aufgedruckt, einvulkanisiert, aufgestempelt oder eingepreßt sein.